Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 18

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stromverteilungsanlagen für die Kraft- und Lichtverteilung in Lenzburg an die Firma Gustav Goßweiler & Co. in Bendlikon übertragen.

Erstellung von 380 Meter Zementschalen in der Hohlgasse in Oberwinterthur an J. Ehrensperger, Maurermeister, Oberwinterthur.

Wasserversorgung Wetzikon. Quellenfassung im Tugstein an Baumeister Cerliani, Kempten.

Restaurationslokalitäten Wattwil. Fugenloser Holz-Terrazzo an Herm. Schultze, bautechn. Bureau, Zürich.

Straßenbau Gachnang. Der Bau der Waldstrafte im „Lochli" für die Bürgergemeinde Gachnang an Filippi & Cie. in Wil.

Renovation des Schulhauses in Murten. Die eine Hälfte an Gayetti & Ruggia, Gipser- und Malermeister in Murten; die andere Hälfte an Mühlethaler, Gipser- und Malermeister, Murten.

Wasserversorgung Murten. Erstellung einer Zweigleitung von 525 m Länge mit 5 Hydranten an J. Brunschwyler, Bauunternehmer in Bern; die nachträglich ausgeschriebene Strecke von 215 m Länge mit 2 Hydranten an das Konsortium: Suter, Schlosser, Senn, Kupferschmied, und Spinelli, Bauunternehmer, alle in Murten.

Wasserversorgung Triboltingen (Thurgau). Sämtliche Arbeiten an Guggenbühl & Müller, Zürich.

Kanalisation Delsberg. Ausführung der Sektion II an J. L. Fouillat, Delsberg.

Eindohlung des Baches im Dorfe Zell (Zürich). Sämtliche Arbeiten an Cesar Giovannini, Bauunternehmer, Kollbrunn-Zell.

Neues Käsereigebäude für die Käsereigenossenschaft Dorf Marbach (Luzern). Der ganze Bau an Guido Ferrari, Baumeister, Nottwil.

Schulhausneubau Praden (Graubünden). Glaserarbeiten an Glasermeister Binder in Chur; Flaschnerarbeiten an Flaschnermeister Studach in Chur.

Erstellung eines Kupferdaches auf dem Kirchturme der Pfarrkirche in Disentis an Ad. Schultheß in Zürich V.

Verbandswesen.

Maurerstreik in Genf. Was für einen Grund haben die Streikenden? Die Hauptführer Ulrich Sigg (Exkorporal in fremden Diensten, ein naher Verwandter des bekannten „Arbeitersekretärs" Johann Sigg), Bertoni, Hofer, Bertacchini (Italiener) u. a. wollen bekanntlich eine soziale Revolution. Sie halten den Generalstreik für das passendste Mittel dazu. Die Maurer und Handlanger sind zum größten Teile Italiener und scharen sich um die schwarze Fahne der Anarchisten. Die Bauunternehmer zerfallen in Schweizer und Franzosen, deren Arbeiter, da sie nach den Tarifen von 1893 und 1898 bezahlt werden, nur ungerne die Arbeit einstellten; anders verhält es sich mit den immer zahlreicher werdenden italienischen Bauunternehmern; diese haben die Unzufriedenheit hervorgerufen. Sie übernehmen Bauakkorde bedeutend billiger als die einheimischen Baumeister, verdienen aber doch mehr als diese; denn sie stellen alle arbeitsuchenden Landsleute an und zahlen ihnen wirklich Schundlöhne, oft kaum die Hälfte des Tarifs, ihnen immer Aufbesserungen in Aussicht stellend. Ferner geben sie denselben Kost und Logis und lassen sich dabei gehörig bezahlen, sodaß dem Arbeiter nicht viel übrig bleibt. Warum gehen aber diese Leute nicht zu den billiger denkenden Meistern? Eben deshalb nicht, weil sie nicht sehr befähigte Arbeiter sind, die keine Lehrzeit durchgemacht haben; Pfuscher aber verdienen eben nicht den Lohn der tüchtigen Arbeiter (50 bis 60 Rappen in der Stunde). Diese Pfuscher bilden die Kerntruppen der Streikregisseure und machen etwa ein Viertel der Gewerkschaft aus. Ihre Führer verlangen nun für sie denselben Stundenlohn wie für die guten Arbeiter — 30 Rp. für den Mörtelträger, 45 für den Handlanger und 55 für den Maurer als Minimum.

Auf die Forderung eines Minimallohnes sind nun die einheimischen und französischen Meister nicht eingetreten. In den Versammlungen der Arbeiter erklärten die Führer das Nichteintreten der Meister oder „Aussauger" als Hartnäckigkeit und Bosheit und setzten, wie oben gesagt, die Arbeitseinstellung durch. Den Leuten spiegelten die Redner vor, daß die ganze Bevölkerung für die Arbeiter eintreten werde. Das ist freilich ein riesiger Irrtum. Jedermann ist über das Treiben und die Unruhe der Italiener aufgebracht und man fragt sich, ob es kein gesetzliches Mittel gegen dieses Kesseltreiben gebe.

Das Syndikat der Bauunternehmer, 80 Mann, schart sich um seinen Vorstand H. Laplanche und genehmigte einstimmig das Vorgehen des Komitees; die Berner nachahmend, schließt es die Werkstätten, um Unruhen zu vermeiden. Es verlangt, daß der gesetzliche Instanzenweg beschritten werde; Vermittlung durch den Staatsrat; mißlingt diese, so soll das Fachgericht entscheiden. Das Komitee hat freie Hand.

— Die Polizei hat am 22. Juli früh die ersten Verhaftungen im Maurerstreik vorgenommen. Zwei italienische Arbeiter, welche mit Steinen nach Streikbrechern geworfen hatten, wurden festgenommen. Die Streikenden haben dem Regierungsrat schriftlich mitgeteilt, daß sie mit einer Regelung ihres Konfliktes durch das Gesetz betreffend die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern nicht einverstanden seien, sondern den Streik fortsetzen werden.

Vom Genfer Maurerstreik. In einem öffentlichen Aufruf konstatiert der Regierungsrat, daß der Maurer- und Handlangerstreik in Mißachtung der Gesetze ausgebrochen sei und teilt mit, daß die Behörden für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge tragen werden. Das Justiz- und Polizeidepartement hat gestützt auf Artikel 18 des Gesetzes betreffend Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern den Anschlag der Proklamation der Gewerkschaft, welche den Streik verkündet, untersagt. Montag Nachmittag fand eine Versammlung der Arbeitgeber des Maurergewerbes statt. Es wurde beschlossen, Dienstag früh die Arbeit auf allen Bauplätzen einzustellen und die Intervention des Staatsrates zu verlangen.

Verschiedenes.

Die schweiz. Landwirtschaftliche Ausstellung in Frauenfeld nimmt nun allmählig die Aufmerksamkeit des Publikums, aber auch die Tätigkeit des Festortes intensiv in Anspruch. Der in Aussicht genommene Platz nimmt einen respektablen Raum ein vom kantonalen Zeughaus in der Erchinger Vorstadt und der Kaserne weg über den Eisenbahndamm hinaus, bis gegen die Heuschuppen des Waffenplatzes auf das Gebiet von Langarch hinunter. Bereits sind mehrere kleinere Hütten erstellt: die Bauten speziell für Obst und Weine nächst dem Eisenbahndamm sind in der Ausführung begriffen. Die Gesamtbaukosten dürfen sich auf ca. 160,000 Franken belaufen. Als Festhütte wird diejenige von Aarau in etwas verkleinertem Umfange dienen. Dieselbe ist bereits angekauft.

Rickenbahn-Tunnelbau. Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen beschloß, in Bezug auf die Vergebung der Arbeiten am Rickenbahntunnel, Verweisung der Angelegenheit an die Generaldirektion, um die Frage des Baues in Regie zu prüfen und eventuell eine neue Ausschreibung vorzunehmen.

Bauwesen in Bern. Auf den Tag der Vollendung des neuen Postgebäudes muß sich auch die alte Anatomiegasse — die ihren Namen übrigens gar nicht mehr verdient, da die alte Anatomie schon längst nicht mehr steht — in ein neues Gewand werfen. Der stolze Postpalast duldet begreiflicherweise die allernächste Nähe von alten Scheunen und Ställen nicht. Eine Aktien-

gesellschaft hat die alten Gebäude an der Ostseite der Gasse angekauft und will mit dem Bau neuer Häuser demnächst beginnen. Unter anderem soll auch eine neue, modern eingerichtete Restauration in einem der Gebäude Platz finden.

Bauwesen in Basel. In Basel soll ein jüdisches Privatspital errichtet werden. Es ist bereits ein Fonds von etwa 40,000 Fr. zusammengebracht; in Basel allein sind an jährlichen Beiträgen 7500 Franken gezeichnet worden. Das neue Sanatorium wird nach allen Vorschriften der Hygiene errichtet werden.

Bauwesen in St. Gallen. Der Konsumverein der Stadt St. Gallen hat in außerordentlicher Aktionärversammlung den Ankauf des Gebäudes zur Goldenen Garbe an der Multergasse um den Betrag von Fr. 160,000 und die Erstellung eines Neubaues im Kostenvoranschlag von 110,000 Fr. beschlossen, der teilweise Verwaltungszwecken dienen würde. Weil damit eine Straßenverbreiterung in Verbindung steht, leistet die Stadtgemeinde einen Beitrag von 20,000 Fr.

Bauwesen in Genf. Vor verschiedenen Straßenerweiterungen soll wiederum ein Stück des alten Genf fallen und zwar der zwischen den Straßen Cornavin, des Terreaux, Coutance und Rousseau gelegene Häuserblock.

— Eidgen. Schützenfest. Das Organisationskomitee für das eidgen. Schützenfest in St. Gallen hat insgesamt Bauten im Kostenvoranschlag von 440,000 Fr. in Aussicht genommen. Vorgesehen ist, daß die Festhütte an den Westabhang des Freudenberges zu stehen kommt und 7000 Personen fassen soll. Um dem auf nächstes Frühjahr angedrohten Zimmerleutenstreik zu begegnen, gedenke man, die Zürcher Turnfesthütte zu erwerben. Eine neue Schützenhalle im Kostenvoranschlag von 90,000 Fr. wird erstellt. Von der Stadtgemeinde soll die Straße durchs „Tal der Demut", welche zum Festplatz führt, erweitert und die Kosten dafür im Betrage von 25,000 Fr. übernommen werden.

Wynentalbahn. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom letzten Montag vorschiedene Bahnhofbauten vergeben und beschlossen, auch im Dorf Reinach für das Tracé die Landstraße zu benutzen. Die Direktion machte Mitteilung, daß die Arbeiten auf der ganzen Linie rasch vorwärts schreiten. Große Strecken Schienen sind schon gelegt und wo da und dort noch kleinere Stücke fehlen, tragen allzu große Forderungen der Landeigentümer die Schuld, Forderungen, welche die eidgen. Expertenkommission demnächst auf das richtige Maß reduzieren wird.

Bauwesen in Safenwil. In dieser Gemeinde herrscht seit einigen Jahren eine rege Bautätigkeit, die dem Aussehen der Ortschaft eine vorteilhafte Veränderung gegeben hat. Die Neubauten schießen wie Pilze aus dem Boden hervor und nicht weniger als 25 Wohnhäuser sind innert 4 bis 5 Jahren neu erstellt worden. Die altmodischen Strohhäuser verschwinden und an deren Stelle entstehen stattliche Bauerngehöfte. In Mitte des Dorfes erhebt sich zur Zeit eine flotte Käserei mit elektrischem Betriebe und versehen mit den neuesten Einrichtungen. Der stattliche Bau, eine Zierde der Gemeinde und ein Muster der Neuzeit, wurde erstellt von den Baugeschäften Fischer in Safenwil und Tottoli in Zofingen, nach den Plänen und unter der kundigen Leitung des Herrn Architekt Zuber aus Aarau. Dank des flotten Geschäftsganges in sämtlichen Fabriken dieser Gemeinde, vermehrt sich die Bevölkerung zusehends und die Schulen sind zum Teil schon überfüllt. Ueber kurz oder lang wird daher eine Schulhausbaufrage auch hiesige Behörden und Bewohner beschäftigen.

Bauwesen auf Beatenberg. Beatenberg liefert ein interessantes und lehrreiches Bild, wie ein einfaches Dorf in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem vielbesuchten, jeden modernen Komfort bietenden Höhenkurort sich entwickeln kann. Vor etwa 60 Jahren gab es dort eine einzige Pintenwirtschaft; heute zählt man 23 Hotels und Pensionen, vom feinen Fremdenetablissement ersten Ranges bis hinab zum bescheidenen Gasthaus für Einheimische. Seit 2 Jahren sind vier Hotels neu entstanden: Schweizerhof, Edelweiß, Oberland und Beauregard. Das Kurhaus Beatenberg wurde vollständig umgebaut und um ein Stockwerk erhöht; es präsentiert sich nun als modernes Haus mit Steintreppen, Lift, elektrischer Beleuchtung und zahlreichen Balkonen, die den vollen Genuß der Aussicht auf Hochgebirge und See gewähren. Besondere Erwähnung verdient ferner die neue Wasserkuranstalt neben dem Hotel Viktoria, ein ganz massiver Neubau mit den modernsten Einrichtungen. In der Wasserheilanstalt selbst werden die Winternitz'sche und die Kneipp'sche Methode angewendet. Sie besitzt schottische und sonst alle erdenklichen Douchen, ferner Scheinwerfer, elektrische Lichtschwitzbäder, überhaupt alle Anlagen einer modernen Wasserkuranstalt. Die ärztliche Leitung ist Herrn Dr. Tschlenoff, Privatdozent an der Universität Bern, übertragen. Man darf wohl hoffen, daß dieser Aufschwung endlich auch einen Vereinigungspunkt für die Fremden (Kursaal) ins Leben rufen werde. Von dem früher vielgenannten Projekte einer Eisenbahnverbindung Interlaken-Beatenberg, über den ganzen Berg hinweg, hört man nichts mehr; die auf 2,5 Mill. Franken berechneten Kosten scheinen ein unüberwindliches Hindernis zu bilden. Nunmehr arbeitet die Gemeinde für das Zustandekommen einer Straße vom Thunersee nach Beatenberg, eventuell mit Fortsetzung nach dem Emmental und Entlebuch. Der Kosten wegen wird aber auch dieses Projekt noch großen Schwierigkeiten begegnen, erfordert doch die Straße vom See bis Beatenberg allein schon etwa 200,000 Fr. Ein anderer Plan, der noch dringender der Verwirklichung bedarf, betrifft die im Interesse und zum Schutze des Publikums notwendige Erstellung von Trottoirs über den ganzen Berg hinweg. Da seine Ausführung eine Verbreiterung der Straße im vollen Sinne des Wortes bedeutet, so wird dafür eine namhafte Staatssubvention erwartet; die Angelegenheit ist bereits bei den Behörden anhängig gemacht. Ein günstiger Bescheid darf um so mehr erwartet werden, als die Entwicklung, die Beatenberg durch den Fremdenverkehr erlangte, eine ansehnliche Steigerung des Steuerkapitals herbeigeführt hat. („Bund".)

Acetylenzentrale Rothenburg (Luzern). Letzter Tage wurde die Acetylenzentrale dem Betriebe übergeben. Das mit modernsten Apparaten ausgestattete Gaswerk wurde von der renommierten Firma J. Brunschwiler in Zürich erstellt.

Das prächtig hellbrennende Licht ist bis heute in 26 Wohnhäusern, dem Schulhause und der Kirche installiert, und in kurzer Zeit werden auch die Petrollampen der öffentlichen Beleuchtung den Acetylengaslaternen weichen müssen.

Der Bau und der Betrieb dieses Acetylengaswerkes ist von einer Genossenschaft unternommen worden, der wir für ihre sehr begrüßenswerte Neuerung den öffentlichen Dank abstatten.